# Konzept „Spielen macht Schule“ an der HES Preetz

## 1. Wann sollen die Spielwaren in den Schulalltag integriert werden?

**im Unterricht**

- *als Differenzierung*
  Wie unter Punkt 3 noch beschrieben wird, stehen unseren Klassen auch jeweils Räume für Differenzierungsmaßnahmen zur Verfügung. Dort besteht die Möglichkeit, innerhalb des regulären Unterrichts durch den Einsatz von Spielen Differenzierungsangebote bereitzuhalten. Dies kann sowohl die quantitative als auch die inhaltliche Dimension der Differenzierung beinhalten. Dies ist etwas, was bereits in vielen Klassen angewandt wird, dann oft mit sehr schlichten selbsthergestellten Spielen.
- *als Medium zur Vermittlung von Unterrichtsinhalten*
  Vorstellbar wäre beispielsweise die Nutzung von Playmobilfiguren und -zubehör zur Darstellung verschiedener Situationen im Heimat-Welt- und Sachunterricht (z.B. beim Thema Feuerwehr, Bauernhof). Spiele aus dem Bereich Konstruieren könnten die Vermittlung mathematische Sachverhalte unterstützen.
  Je nach Spiel oder Material können Ergebnisse im Sandkasten oder einer unserer Vitrinen ausgestellt werden.

- *zur Unterstützung sozialen Lernens*
  Das gemeinsame Spielen fördert das soziale Lernen wie kaum ein anderes Medium. Um Bindungen innerhalb einer Klassengemeinschaft zu stärken, können Spiele gezielt eingesetzt werden. Aber auch viele weitere Aspekte wie Geduld haben, Frustationen ertragen, in Teams arbeiten, u.v.m. sprechen für den Einsatz von Spielen im Unterricht.
- *als Motivation*
  Als grundlegende Aufgabe der Grundschule sehen wir den Erhalt von Lernfreude. Dabei ist es wichtig, den Schülern abwechslungsreiche Lernwege und insgesamt einen freudvollen Schulalltag anzubieten. Auch in diesem Sinne sind Spiele ein ideales Mittel.

**auf Klassenfahrten**

Unter anderem könnte der Einsatz verschiedener Spiele auf Klassenfahrten die inhaltlichen und sozialen Ziele einer Klassenfahrt unterstützen.

**bei Spielenachmittagen**

Bereits jetzt veranstalten manche Klassen Spielenachmittage. Hier kann das neue Spielematerial die von den Kindern mitgebrachten Spiele ergänzen.

**in den Pausen**

- *in Regenpausen zur freien Verfügung*
  In den Regenpausen dürfen die Kinder im Klassenraum bleiben. Hier wäre Zeit, aus einem für die jeweiligen Jahrgangsstufen in den Differenzierungsräumen bereitgestellten Spielevorrat frei zu wählen.
- *in der Schülerbücherei*
  Unsere Schülerbücherei ist sehr umfangreich ausgestattet und wird von unseren Schülern vom 1. bis zum 4. Schuljahr aktiv genutzt. Den Kindern steht an zwei Vormittagen die Bücherei zur Verfügung um zu lesen. Dort wird dann auch die Möglichkeit geschaffen, Spiele nach freier Wahl zu nutzen.

**in Kleingruppen**

- *„Inselgruppe"*
  Da wir im Umgang mit schwierigen Schülern das Prinzip einer „Insel" installiert haben, wären auch dort die Spiele eine erstrebenswerte Erweiterung der Lernmöglichkeiten. Die Insel findet parallel zum Unterricht statt. Kinder, die im regulären Unterricht besonders oft die sozialen Anforderungen nicht erfüllen können, können durch den Einsatz von Spielen Defizite aufarbeiten.
- *Förderunterricht*
  Unser umfangreiches Förderkonzept bietet schwächeren Schülern in Randstunden Unterstützung. Denkbar wäre hier, das Prinzip der „Multiplikatoren" zu nutzen; sprich, die Kinder des Förderunterrichts erklären später in der Klassen anderen ein Spiel, das sie im Förderunterricht kennengelernt haben.

Insgesamt bieten sich für den Förderunterricht verschiedene Spiele an, um Defizite spielerisch aufzuarbeiten.

**in AGs**

- *Thematische Spiele-AGs*
  Seit etlichen Jahren erlauben wir uns den Erhalt unserer AGs in zwei sechsten Stunden. Dabei stellen wir einerseits 12 Lehrerstunden zur Verfügung andererseits bieten auch einige Eltern AGs an. Hier könnten also sowohl Eltern als auch Kollegen einen vorhandenen Spielefundus nutzen, um Angebote wie z.B. „Konstruieren und Bauen", „Modellbau", „Zauberwerkstatt" oder „Geschicklichkeitsspiele" machen zu können.

**in Vertretungsstunden**

- Wenn kurzfristige Vertretungseinsätze nötig sind, kann die Lehrkraft immer schnell und unkompliziert Spiele einsetzen und die Zeit so gewinnbringend nutzen.

## 2. Wer soll von dem Spielzeug an unserer Schule in besonderem Maße profitieren?

- Grundsätzlich stellen wir uns vor, dass alle Schüler irgendwann in den Genuss der Spiele kommen können. Dabei finden wir wichtig, dass allen Kindern ein freies, nicht zweckgebundenes Spielen möglich ist, beispielsweise in den Pausen wie oben beschrieben.
- Die Nutzung im Unterricht wie oben beschrieben kommt ebenfalls allen Kindern zugute.
- Klassenfahrten werden überwiegend im 3.Schuljahr durchgeführt, hier kommt also auch jedes Kind einmal zum Zuge.
- Da wir in unserem Förderkonzept die unteren Jahrgangsstufen stärker berücksichtigen, können Kinder hier in besonderem Maße von den Spielen profitieren, dieses trifft auch auf die

Inselgruppe zu, die vor allem Kinder des 1. und 2. Schuljahres aufnimmt.

- Unsere DaZ („Deutsch als Zweitsprache")-Klasse wird derzeit von 12 Kindern besucht, die teilweise auch bereits in Regelklassen integriert werden. Für die meisten Kinder dieser Klasse ist das Spielen mit (Brett-)Spielen neu; in den Familien sind Spiele meist gar nicht vorhanden. Diese Kinder können die Spiele in der DaZ-Klasse spielen und so in ihrer sprachlichen Entwicklung gefördert werden. Auch während der Stunden, die sie die Regelklasse besuchen, wäre das Spielen mit den Kindern der Klasse ein Mittel, nicht nur ihre sprachliche Entwicklung zu fördern, sondern sie auch in die Gemeinschaft zu integrieren.
- Kinder der Klassenstufen 3+4 könnten Spiele-AGs wählen und sich hier entsprechend ihrer Interessen und Neigungen intensiv mit den Spielen befassen.
- Das Spieleangebot Ihres Programms ermöglicht unserer Einschätzung nach sowohl die Förderung begabter Schüler u.a. im Bereich Konstruieren oder Logik. Dies kann im Unterricht wie auch in AGs stattfinden.
- Die Förderung schwächerer Schüler fände vorrangig im Förderunterricht, in der Binnendifferenzierung des Unterrichts oder in der Inselgruppe statt.
- Ideal allerdings finden wir die Möglichkeit, gemeinsames Lernen von Kindern mit unterschiedlichem Leistungsvermögen zu ermöglichen. Da das Spielen vielfältige Anforderungen an die Kinder stellt, können sie sich je nach ihren Fähigkeiten einbringen. Dadurch kann Inklusion unterstützt werden.

## 3. Wo soll gespielt werden?

- Nach Durchsicht Ihres Spieleangebotes erscheint uns der Einsatz der Spiele auf dem Schulhof für unsere Schule weniger sinnvoll. Wir haben seit einigen Jahren eine Spielhütte mit Bewegungsspielen auf dem Schulhof.

- Unsere Schule genießt den Luxus, neben den Klassenräumen eine Vielzahl an Differenzierungsräumen (7) zur Verfügung zu haben. Dort können kleine Gruppen ungestört spielen.

- In unserer Schülerbücherei ist ausreichend Platz und es sind außerdem passende Möbel vorhanden.

- Die Inselgruppe verfügt über zwei Räume.

➔ Diese Gegebenheiten lassen eine teilweise mobile Lösung sinnvoll erscheinen. Damit meinen wir, dass

- in der Bücherei Spiele untergebracht würden, die vor Ort zu nutzen wären,
- aber auch von dort aus an Klassen zur Nutzung im Unterricht verliehen werden könnten.
- Für die Inselgruppe wäre es sinnvoll, einen Vorrat an Spielen fest zur Verfügung zu haben.
- Für die Regenpausen sollte in jedem Differenzierungsraum Spielmaterial bereitstehen.

- Im Zuge der Weiterentwicklung unseres Spielekonzeptes können wir uns auch vorstellen, dass wir einen unserer Differenzierungsräume als festes Spielezimmer gestalten.

## 4. <u>Wie soll die Betreuung des Spieleangebotes organisiert werden?</u>

Sehr gute Erfahrungen haben wir in den letzten Jahren damit sammeln können, Verantwortung an Schüler abzugeben. Dies funktioniert in der Spielehütte auf dem Schulhof bestens (dort wird Outdoor-Spielematerial von Kindern an Kinder ausgeliehen); in der Schülerbücherei arbeiten ebenfalls Kinder und erweisen sich dabei als kompetent und verantwortungsbewusst. Es wird ein Karteikartensystem angewandt, das sich auch für Spiele eignen würde. Auf diese Weise wollen wir dann einen Spiele-Dienst etablieren. Unterstützt werden die Kinder dabei von zwei

Kolleginnen. Hier würde also ein Spielevorrat optimal verwaltet und könnte dann auch von Fachlehrern oder AG-Anbietern ausgeliehen werden.
In den Differenzierungsräumen müsste die Zuständigkeit an den jeweiligen Tafeldienst gegeben und von den Klassenlehrern entsprechend eingeführt, trainiert und begleitet werden. Uns ist bewusst, dass dies immer auf Schwierigkeiten stoßen wird und konsequente Organisation nötig sein wird.
In der Inselgruppe kann das Material gut von den Fachkräften im Blick behalten werden.

## 5. Wie soll die Dauerhaftigkeit und Nachhaltigkeit des Angebotes gesichert werden?

- Zur sicheren Verwahrung der Spiele könnten vom Förderverein der Schule stabile Kisten angeschafft werden.
- Das Team der Schülerbücherei könnte als „Krankenstation" für die Instandsetzung unvollständiger oder defekter Spiele fungieren.
- Ferner besitzen wir in allen Differenzierungsräumen bereits mobile Schubladenschränke mit viel Stauraum für Spiele.

- Insgesamt wird der nachhaltige Umgang mit dem Spielematerial sowohl von uns Lehrkräften als auch den Kindern einen permanenten Lernprozess fordern. Wir Lehrkräfte müssen funktionierende Ordnungsmethoden entwickeln und verfolgen,

den Schülern muss der Wert der Spiele und die Verantwortung im Umgang mit ihnen vermittelt werden.

## 6.Wie sollen die Familien der Schüler integriert werden?

Vorstellbar sind Klassenfeste zum Thema Spielen, die mit Kindern und Eltern gemeinsam gestaltet werden. Hier können die Kinder ihren Eltern unsere Spiele vorstellen und auf diese Weise den Spaß am Spielen in die Familien tragen. Wir erhoffen uns grundsätzlich, dass der Einsatz der Spiele in der Schule dazu führt, dass Kinder sich Spiele von ihren Eltern wünschen und auch das gemeinsame Spielen zuhause einfordern werden. Ob ein Verleihen von Spielen an Schüler sinnvoll ist, müssten wir erst herausfinden.
Sollte das Reparieren von Spielen größere Ausmaße annehmen, könnte über Patenschaften von Eltern nachgedacht werden.

Mit freundlichen Grüßen,

Und das Team der HES